

## 11.11.18 Seltz/Gültz

Orgelvorspiel

**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade,  
siehe, jetzt ist der Tag des Heils.**

2.Kor 6,2

Lied **EG 526,1-4**

1. Jesus, meine Zuversicht  
und mein Heiland, ist im Leben.  
Dieses weiß ich; sollt ich nicht  
darum mich zufrieden geben,  
was die lange Todesnacht  
mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, er mein Heiland, lebt;  
ich werd auch das Leben schauen,  
sein, wo mein Erlöser schwebt;  
warum sollte mir denn grauen?  
Läset auch ein Haupt sein Glied,  
welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band  
zu genau mit ihm verbunden,  
meine starke Glaubenshand  
wird in ihn gelegt befunden,  
dass mich auch kein Todesbann  
ewig von ihm trennen kann.

- 2 -

4. Ich bin Fleisch und muss daher  
auch einmal zu Asche werden;  
das gesteh ich, doch wird er  
mich erwecken aus der Erden,  
dass ich in der Herrlichkeit  
um ihn sein mög allezeit.

Psalm 90, **EG 735**

*Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen*

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.  
Ehe denn die Berge wurden  
und die Erde und die Welt geschaffen wurden,  
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen lässest sterben  
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!  
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,  
der gestern vergangen ist,  
und wie eine Nachtwache.

Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom,  
sie sind wie ein Schlaf,  
wie ein Gras, das am Morgen noch sproßt  
und des Abends welkt und verdorrt.  
Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen,  
und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

Denn unsre Missetaten stellst du vor dich,  
unsre unerkannte Sünde  
ins Licht vor deinem Angesicht.  
Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn,  
wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.  
Unser Leben währet siebenzig Jahre,  
und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,  
und was daran köstlich scheint,

ist doch nur vergebliche Mühe;  
denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Wer glaubt's aber, daß du so sehr zürnest,  
und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?  
Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,  
auf daß wir klug werden.

Herr, kehre dich doch endlich wieder zu uns  
und sei deinen Knechten gnädig!  
Fülle uns frühe mit deiner Gnade,  
so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.  
Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange  
plagest,  
nachdem wir so lange Unglück leiden.

Zeige deinen Knechten deine Werke  
und deine Herrlichkeit ihren Kindern.  
Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich  
und fördere das Werk unsrer Hände bei uns.  
Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

**Kyrie;** Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L            Der Herr sei mit Euch  
G            und mit deinem Geist

**Eingangsgebet**

- 4 -

Barmherziger Gott,  
diese zerstrittene Welt sehnt sich nach Frieden.  
Unser Friede ist Christus.  
Versöhne alle Menschen in ihm  
und lass die Kraft seiner Liebe  
die ganze Schöpfung durchdringen.  
Dir, dem Gott des Friedens, sei Ehre, Preis und Anbetung  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

aus dem Evangelischen Gottesdienstbuch

Amen.

**Die Epistel steht geschrieben  
im Brief des Paulus an die Römer  
im 14. Kapitel.**

Unser keiner lebt sich selber,  
und keiner stirbt sich selber.  
Leben wir, so leben wir dem Herrn;  
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.  
Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.  
Denn dazu ist Christus gestorben  
und wieder lebendig geworden,  
daß er über Tote und Lebende Herr sei.

Halleluja

**Lied EG 152,1-4**

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn,  
und lieben dein Erscheinen.  
Wir wissen dich auf deinem Thron  
und nennen uns die Deinen.  
Wer an dich glaubt,  
erhebt sein Haupt  
und siehet dir entgegen;  
du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld  
in unsern Leidenstagen;  
wir trösten uns, dass du die Schuld  
am Kreuz hast abgetragen;  
so können wir  
nun gern mit dir  
uns auch zum Kreuz bequemen,  
bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja  
das Herz schon hingenommen.  
Du bist uns zwar im Geiste nah,  
doch sollst du sichtbar kommen;  
da willst uns du  
bei dir auch Ruh,  
bei dir auch Freude geben,  
bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss,  
die Zeit ist bald vergangen;  
wir freuen uns schon überdies  
mit kindlichem Verlangen.  
Was wird geschehn,  
wenn wir dich sehn,  
wenn du uns heim wirst bringen,  
wenn wir dir ewig singen!

**Das Evangelium  
steht geschrieben bei Lukas im 17. Kapitel.**

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde:  
Wann kommt das Reich Gottes?,  
antwortete er ihnen und sprach:  
Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;  
man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da!  
Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern:  
Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet,  
zu sehen einen der Tage des Menschensohns,  
und werdet ihn nicht sehen.  
Und sie werden zu euch sagen:  
Siehe, da!, oder: Siehe, hier!  
Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!  
Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet  
von einem Ende des Himmels bis zum andern,  
so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

**A m e n.**

**- Glaubensbekenntnis -**

**528**

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
ist der Menschen Leben!  
Wie ein Nebel bald entsteht  
und auch wieder bald vergehet,  
so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
sind der Menschen Tage!  
Wie ein Strom beginnt zu rinnen  
und mit Laufen nicht hält innen,  
so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
ist der Menschen Freude!  
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,  
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,  
so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
ist der Menschen Schöne!  
Wie ein Blümlein bald vergehet,  
wenn ein raues Lüftlein wehet,  
so ist unsre Schöne, sehet!

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
sind der Menschen Sachen!  
Alles, alles, was wir sehen,  
das muss fallen und vergehen.  
Wer Gott fürcht', wird ewig stehen

### **Predigt** über Hiob 14,1-6

Liebe Gemeinde,

vor vielen Jahren saßen wir in der dunklen Jahreszeit zusammen. Der Pfarrkonvent hatte sich in Gruppen aufgeteilt. Wir sprachen über das Leid. Ich hätte damals viel beizutragen gehabt: Mein Sohn war gestorben; die Ehe gescheitert, die Töchter durfte ich nur alle zwei Wochen sehen – und auch im Beruf hatte ich mit üblen

Anfeindungen zu kämpfen. Aber ich schwieg beharrlich. Trotzdem drehte sich ein älterer Kollege, der von alldem wusste, zu mir um und sagte: „wissen Sie was, Bruder Hildebrandt? – Ich glaube, der liebe Gott spielt mit Ihnen“.

Davon wollte ich nichts hören. An so einen Gott wollte ich nicht glauben. Wie grausam muss ein Gott sein, der mit Seinen Geschöpfen Spielchen spielt? Deshalb habe ich nur kurz und trocken geantwortet: „Wenn Er das tut, ist ein ziemlich blödes Spiel“. In Wahrheit habe ich noch ein etwas drastischeres Wort benutzt.

Wir kamen dann darauf, dass genau so ein Gottesbild im Buch Hiob vermittelt wird. Das ist ein Stück Weltliteratur. Manche Ausleger sagen sogar, es sei der erste erhalten gebliebene Roman der Menschheitsgeschichte. Darin wird geschildert, wie Gott mit dem Satan eine Wette abschließt – ähnlich wie es Goethe in seinem „Faust“ auf die Bühne gebracht hat.

Es geht darum, ob Hiob nur deshalb so ein gläubiger und gottesfürchtiger Mensch ist, weil es ihm sein ganzes Leben lang gut gegangen ist. Wer mit irdischen Gütern gesegnet ist, kann leicht glauben, dass Gott ihm gnädig ist. Aber was ist, wenn einem alles genommen wird? Satan darf sich austoben und nimmt Hiob seinen ganzen Besitz, seine Kinder und die Gesundheit, bis dann auch seine Frau das Weite sucht. Es ist verständlich, dass Hiob Gott bittere Vorwürfe macht. Er sagt:



*Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und welkt, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht. Doch du tust deine Augen über einen solchen auf, dass du mich vor dir ins Gericht ziehst.*

*Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer! Sind seine Tage bestimmt, steht die Zahl seiner Monde bei dir und hast du ein Ziel gesetzt, das er nicht überschreiten kann: so blicke doch weg von ihm, damit er Ruhe hat, bis sein Tag kommt, auf den er sich wie ein Tagelöhner freut.*

*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entsteht und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet! Und doch interessiert sich Gott für jeden von uns – egal, wie klein und nichtig wir sind. Der Hiob aus dem Roman empfindet das als eine Bedrohung: du tust deine Augen über einen solchen auf, dass du mich vor dir ins Gericht ziehst.*

Das Unrecht blüht im Verborgenen. Niemand wird es jemandem auf die Nase binden, wenn er oder sie etwas ausgefressen hat. Manche Dinge bleiben lieber im Dunkeln. Aber Gott steht im Licht. Ja, mehr noch: Er ist das Licht. Da bleibt kein Fehler verborgen. Keine Verfehlung bleibt ungesühnt: Kleine Fehler bestraft der liebe Gott sofort. Und wenn wir richtig schlimmes Karma angesammelt haben, dauert es halt etwas länger, bis wir dafür die Quittung kriegen.

Ich werde jedenfalls immer fahrig und nervös, wenn mir jemand auf die Finger sieht. Ich bekomme dann Angst, dass ich etwas falsch machen könnte – und gleich sofort dafür bestraft werde. Und dann mache erst recht Fehler!

Angst ist nun mal kein guter Ratgeber. Sie macht das Leben eng und saugt uns nach und nach alle Lebenskraft aus.

Aber mit der Angst kann man ein gutes Geschäft machen. Das wissen nicht nur Politiker. Die machen damit Wahlkampf, dass sie in den Medien und auf jede andere erdenkliche Weise die Ängste der Menschen schüren - und dann radikale Lösungen vorschlagen. Das wusste auch die Kirche im Mittelalter, dass sich mit der Angst viel Geld machen lässt. Sie hat den Menschen Angst gemacht vor dem „Jüngsten Gericht“. In manchen Kirchen aus der damaligen Zeit finden sich noch scheußliche Darstellungen vom geöffneten Rachen der Hölle, in den - ohne Ansehen der Person und ihrer Stellung in der Welt - alle geworfen werden, die sich irgendwie schuldig gemacht haben.

Ein ähnliches Bild von Gott muss Hiob vor Augen gehabt haben. Und er findet das - zurecht - ungerecht: *Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer!* Niemand von uns kann vor Gott bestehen, wenn unsere Sünden ins Licht gezerrt werden. Diese Aufgabe fällt übrigens nach alter Vorstellung beim Jüngsten Gericht dem Satan zu: Er ist so etwas wie der Chefankläger. Ein Oberstaatsanwalt, der sich bestens auskennt mit dem Gesetz - nicht nur mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, sondern auch mit den Heiligen Schriften jedweder Religion.

Wenn der uns in die Finger kriegt, bleibt keine Verfehlung ungesühnt. Und er kennt nur eine einzige Strafe für unsere Sünden: Den Tod. Aber - sterben müssen wir ja so wie so! Unsere Tage sind schon von vornherein gezählt, die Zahl der Monate, die wir erleben dürfen, steht fest. Gott

hat dem Menschen *ein Ziel gesetzt, das er nicht überschreiten kann*. Kann Er den Menschen dann nicht wenigstens solange in Ruhe lassen, bis wir das alles hinter uns haben? Hiob sagt: *so blicke doch weg von ihm, damit er Ruhe hat!*

Hiob macht Gott für all sein Unglück verantwortlich. Er wirft Ihm vor, dass Er ihn nicht vor den tückischen Anschlägen des Satans bewahrt hat. Ja, Er hat sich sogar an diesem grausamen Spiel beteiligt! So etwas dürfte ein liebender Gott doch nicht tun, oder? – Nein! Und ich glaube auch nicht, dass Er das tut. Denn ich glaube nicht an den strafenden, zornigen und launischen Gott, wie er im Hiob-Roman dargestellt wird.

Ich glaube an den Vater unseres Herrn Jesus Christus: den Gott, der die Liebe ist. Und allein der Glaube macht's, haben wir von Martin Luther gelernt: „Was heißt einen Gott haben oder was ist Gott?“, schreibt er in seinem Großen Katechismus. „Antwort: Ein Gott heißt das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöten; also, dass einen Gott haben nichts anderes ist, denn ihm von Herzen trauen und glauben; wie ich oft gesagt habe, dass allein das Trauen und Glauben des Herzens beide macht, Gott und Abgott“.

„Denn die zwei gehören zu Haufe, Glaube und Gott“, schreibt er weiter. „Worauf du nun ...dein Herz hängst und verlässest, das ist eigentlich dein Gott“. Wenn du also an einen Gott glaubst, der kleine Sünden sofort bestraft, dann hast du einen strafenden, zornigen Gott. Mit so einem Gott wirst du dein ganzes Leben in ständiger Angst verbringen. Die Angst wird nach und nach deine Seele auffressen, bis nichts von dir übrig ist. Und wenn du so

- 12 -

dein ganzes Leben zugebracht hast, wird dir der Tod als eine Erlösung vorkommen. Hiob sagt in seiner Not, dass er sich auf den Tag seines Todes *wie ein Tagelöhner freut*. Denn dann hat er endlich seine Ruhe – glaubt er.

Viele Menschen glauben auch heute noch, dass sie Ruhe und Frieden erst dann finden, wenn sie auf dem Friedhof sind. „Gott schenke ihr die ewige Ruhe“, sagen wir oft bei Beerdigungen. Ich glaube dagegen, dass wir nicht erwarten dürfen, erst nach dem Tod glücklich zu werden – wenn wir nicht schon im Leben zu Gott gefunden haben.

Gott ist für mich kein bärtiger alter Mann, der weit weg von uns, im Himmel, auf seinem Thron sitzt und gelegentlich mal mit dem Teufel Karten spielt. Gott ist die Kraft, aus der das ganze Universum geschaffen wurde. Gott ist die Lebensenergie, die uns Luft zum Atmen gibt – und jeden Morgen neu die Kraft zum Aufstehen. Gott ist die Liebe.

Weil ich an diesen Gott glaube, habe ich auch keine Angst vor dem Gericht. Im Gegenteil: Ich glaube, wenn Jesus Christus wiederkommen wird „zu richten die Lebenden und die Toten“, dann wird alles gut. Dann werden die Tränen getrocknet, die wir vergießen mussten. Dann wird es kein Leid mehr geben, wie es sich die Menschen seit jeher gegenseitig zufügen. Dann werden Krieg und Kriegsgeschrei, Folter, Mord und Totschlag nicht mehr sein.

Dann wird die alte Welt gerichtet. Aber nicht zugrunde gerichtet, sondern zurecht gebracht. Dann wird Gnade vor Recht ergehen. Dann wird Friede sein – im Himmel und auf Erden – und allen Menschen wird es wohlgehen. Und

auf diesen Tag freue ich mich, wie sich ein Tagelöhner freut, wenn er nach getaner Arbeit seinen Lohn bekommt.

Nein, ich glaube nicht, dass Gott Spielchen mit uns spielt. Das kriegen wir schon selber ganz gut hin. Das Unheil in der Welt kommt weder von Gott noch vom Satan: Das richten wir selber an! Aber ich glaube, dass der Tag kommt, an dem Jesus zurückkommt auf die Erde. In ihm war uns Gottes Liebe ganz nahe gekommen. Aber wir haben ihn gekreuzigt.

Seitdem hat er uns keinen Tag verlassen. Still und unerkant steht er uns zur Seite. Er ist für uns da, wenn wir ihn brauchen. Aber er sieht uns nicht auf die Finger und zieht uns nicht zur Rechenschaft für unsere Fehler. Und eines Tages wird er sichtbar wiederkommen: So, dass alle Menschen es sehen können, dass Gott unser Nachbar geworden ist und nicht mehr himmelweit von uns entfernt ist.

Aber wann wird er kommen, dieser Tag? Ich glaube nicht, dass er kommen wird, wenn wir ihn mit Gewalt herbeizwingen wollen. Er wird nicht kommen, wenn wir dafür Menschen in Angst und Schrecken versetzen müssen. Aber er wird kommen, wenn wir glauben: Nicht an den strafenden Gott, sondern an den liebenden. Und ich glaube: wer sein Leben lebt in diesem rechten, wahren Glauben, für so einen Menschen ist der Tag des Herrn schon längst da. Nicht gestern, nicht in ferner Zukunft: Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

**A m e n .**

1. Es wird sein in den letzten Tagen,  
so hat es der Prophet gesehn,  
da wird Gottes Berg überragen  
alle anderen Berge und Höhn.  
Und die Völker werden kommen  
von Ost, West, Süd und Nord,  
die Gott Fernen und die Frommen,  
zu fragen nach Gottes Wort.

### **Kehrvers**

Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

2. Es wird sein in den letzten Tagen,  
so hat es der Prophet geschaut,  
da wird niemand Waffen mehr tragen,  
deren Stärke er lange vertraut.  
Schwerter werden zu Pflugscharen  
und Krieg lernt keiner mehr.  
Gott wird seine Welt bewahren  
vor Rüstung und Spieß und Speer.  
Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

3. Kann das Wort von den letzten Tagen  
aus einer längst vergangnen Zeit  
uns durch alle Finsternis tragen  
in die Gottesstadt, leuchtend und weit?  
Wenn wir heute mutig wagen,  
auf Jesu Weg zu gehn,  
werden wir in unsern Tagen  
den kommenden Frieden sehn.  
Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

## **Kollekte: Kreisdiakonische Arbeit**

Die Kirchenkreiskollekte des heutigen Sonntags ist bestimmt für die integrative Theaterarbeit unseres Kreisdiakonischen Werks in Stralsund. Seit rund 25 Jahren spielen Menschen, die eher am Rande der Gesellschaft stehen, unter professionellen Bedingungen Theater und geben so der Öffentlichkeit einen Einblick in ihre Lebenswelten.

Begonnen hat alles mit dem Ensemble „DIE ECKIGEN“, einer Theatergruppe aus Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung. Aus kleinen Anfängen wurde eine bekannte Schauspielgruppe, die bereits drei Kulturpreise gewann, im ganzen Bundesland agiert und darüber hinaus auch schon Gastauftritte beispielsweise in Berlin und Dresden für sich verbuchen kann.

Heute entstehen unter dem Dach der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund regelmäßig Theaterproduktionen mit den „ECKIGEN“, mit langzeitarbeitslosen Menschen, mit Migranten oder psychisch Erkrankten. Dadurch haben nicht nur die Teilnehmenden ein selbstwertstärkendes Erfolgserlebnis – auch die Außenstehenden erleben beeinträchtigte oder benachteiligte Menschen als Leistungsträger. So wird ein Weg geebnet, um Vorurteile abzubauen und miteinander in Kontakt zu treten. Da die integrative Theaterarbeit sich nicht selbst finanzieren kann und von Förderung und Spenden abhängig ist, bitten wir Sie, diese Arbeit zu unterstützen. Allen Gebern danken wir dafür an dieser Stelle herzlich.

**17.00 h Röckwitz:** St. Martin

**Mo** 19.00 Uhr Altentreptow „Erprobungsregion“  
Trepower Tollensewinkel? P. Bartels

## **Vortrag über Christenverfolgung**

Christen in Deutschland können gegenwärtig ihren Glauben frei und öffentlich leben. Anders ist dies in vielen Ländern der Welt. Dort können sie zum Teil nur im Untergrund oder mit erheblichen Nachteilen oder sogar nur unter Lebensgefahr ihr Christsein leben. **Wolfgang Boguslawski** wird einen Einblick in die Situation dieser Christen geben. Er ist Mitarbeiter von **Open Doors**, einer Organisation, die sich für bedrängte und verfolgte Christen einsetzt. Ein Schwerpunkt seines Vortrags liegt dabei auf der Situation in **Syrien und im Irak**. Er wird am Mittwoch, den 14. November um 19 Uhr im Pfarrhaus Altentreptow (Mühlenstraße 4) zu Gast sein. Dazu lädt die Ev. Kirchengemeinde herzlich ein.

## **Evangelischer Militärbischof Dr. Rink zu Gast in Demmin**

Im Rahmen der seit Februar 2018 in der Evangelischen Kirchengemeinde Demmin St. Bartholomaei laufenden Vortragsreihe „An Krieg denken – Ende **100 Jahre 1. Weltkrieg**“ ist am 15. November 2018 ab 16:00 Uhr der Evangelische **Militärbischof Dr. Sigurd Rink** zu Gast. In seinem Vortrag wird Herr Dr. Rink auf jene Scham, Schuld, Angst und Verzweiflung eingehen, die das Kriegsende 1945 für die Menschen in Demmin gezeichnet haben, und seitdem vielfach zeichnen. An den Vortrag schließt sich eine Diskussion von Militärbischof Dr. Rink und Herrn **Brigadegeneral a.D. Christoph Munzlinger** an. Herr Munzlinger war u.a. im Einsatz für die ISAF in



Afghanistan und Beauftragter für Posttraumatische Belastungsstörungen und einsatztraumatisierte Soldaten. Ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung „Neue Anfänge nach 1945?“, die derzeit in St. Bartholomaei gezeigt wird, rundet das Programm ab. Der Besuch endet gegen 19:00 Uhr mit einer gemeinsamen Andacht.

Fr 18.00 St. Martin in Phillipshof

So 09.00 h Japzow

10.30 h Altenhagen (Totengedenken) **A**

## **EG 171**

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,  
voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,  
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen,  
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.

### **Fürbitten:**

Wir warten auf Dich Gott,  
auf den neuen Himmel  
und die neue Erde die kommt.  
Wir warten auf Dich Gott,  
auf Dein Reich, in dem Gerechtigkeit herrscht.

Wir bitten Dich:  
Für die, die unterdrückt werden  
von Menschen und Mächten,  
und für die, die sich mutig dem Unrecht entgegenstellen.  
Für die Opfer von Gewalt und Rassismus  
und für die, die sich anihre Seite stellen.  
Für die Verfolgten, die auf der Flucht sind,  
und für die, die ihnen helfen neue Heimat zu finden.  
Für die Menschen, die Schuld auf sich geladen haben,  
und für die, die ihnen Vergebung schenken.  
Für die Menschen,  
die eine Krankheit an Leib und Seele gefangen nimmt,  
und für die, die ihnen helfen.  
Für die Trauernden  
und für die, die mit ihnen aushalten,  
schweigen und reden.  
Für die Einsamen, die keine Hoffnung mehr haben,  
und für die, die niemanden aufgeben und ihnen beistehen.  
Für die Sterbenden

und die, die mit ihnen warten auf den neuen Himmel.  
Auf Dich, Gott, warten wir wie die Träumenden:  
Wir träumen von einem neuen Himmel  
und einer neuen Erde.  
Dann wird unser Mund voll Lachen  
und unsere Zunge voll Rühmen sein.

nach: VelKD „[Die Lesepredigt](#)“

*In der Stille denken wir an das Leid,  
das wir erfahren mussten –  
und an Augenblicke,  
in denen der Glaube uns geholfen hat.*

-----

## **Vaterunser**

L        Gehet hin im Frieden des Herrn  
G        Verleih uns Frieden gnädiglich...  
L        Segen  
G        Amen, Amen, Amen